

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 71 – 15. November 2009

AFFEKTIVE REIFE

Worin besteht die affektive Reife? Zwei Begriffe können diese Reife bestimmen: Erstens der Selbstbesitz, und dann zweitens die Selbsthingabe.

1. Der Selbstbesitz. Wir könnten dies auch mit emotionalem Gleichgewicht bezeichnen, die in der Fähigkeit besteht, die eigenen Impulse, Neigungen und Spannungen zu beherrschen. Die Hingabe seiner selbst ist unmöglich, solange man sich nicht selbst besitzt, sich selbst beherrschen kann, keine Selbstbeherrschung hat. Meine Selbstbeherrschung befähigt mich, Lebensträger, Liebesträger zu sein für meinen Ehepartner, meine Kinder, für die Mitglieder meiner Gruppe, für meine Freunde.

Unsere Reife soll das Leben in unserem Zuhause und in unserer Umgebung anregen. Statt alles durch meine Oberflächlichkeit, meine unangebrachten Kommentare, meine Auslassungen und dem Mangel an Selbstbeherrschung herunterzuziehen, zu zerstören, zu töten, schenke ich im Gegenteil etwas mehr Leben. Eine Liebe die nicht zum Leben führt ist keine Liebe. Der Egoismus erzeugt Tod, die Liebe schenkt Leben.

Selbstbesitz bedeutet eine reiche, innere, gepflegte Welt zu besitzen die einen hohen Grad an **persönlicher Intimität**, an Privatsphäre einschliesst. Es gibt Menschen mit grossem innerem Reichtum, die sich aber nicht besitzen, weil sie immer sprechen, **ständig reden** müssen.

Wer redet der vertut sich, wer weniger redet vertut sich weniger; und wer nicht redet der vertut sich normalerweise nicht. Derjenige, der das Bedürfnis hat, einem jeden zu erzählen was er gerade erlebt, besitzt keine Innerlichkeit, er besitzt sich selber nicht. Sich besitzen bedeutet Momente des Schweigens, der Sammlung, des Gebetes zu haben, denn so verarbeiten wir innerlich die Saat, die Gott in uns ausgestreut hat.

In dem Zusammenhang verstehen wir die Bedeutung eines **Geheimnisses**. Niemand wird uns sein Vertrauen schenken wenn wir keinen Sinn für Bewahrung von uns Anvertrautem haben. Was ist ein Geheimnis? Selbstbesitz. Also nicht einen riesigen Antrieb in sich verspüren, dem nächstbesten von dem uns Anvertrauten zu erzählen. Wie wichtig ist es, sich in diesem Sinne zu erziehen!

Es ist schon viel, wenn man sich sagen kann: Obwohl ich grosse Lust verspüre meinem Mann dieses oder jenes zu erzählen, warte ich wenigstens eine Stunde bis ich das tue.

Oder wir hören einen **Klatsch**. Gleich, ob es sich um eine Wahrheit oder eine Lüge handelt, wenn ich ihn weitererzähle säe ich nur Tod, nie aber Leben. Ich töte den guten Ruf meines Bruders, stelle bestimmte Dinge von ihm in Frage. Das Bewahren von Geheimnissen ist ein konkreter Weg zum Selbstbesitz. Man kann es gut beobachten wie Menschen sich einer Person öffnen, wenn sie in ihr die Fähigkeit zu hören und zu schweigen antreffen.

Eine andere kleine Übung in diesem Sinne ist, wenn man neben der Verschwiegenheit es auch fertigbringt, **sich nicht** bei jeder Gelegenheit und vor jedweder Person nur **selber erleichtern zu wollen**. Es ist besser, diese Momente hinauszuschieben: morgen oder nächste Woche werde ich mit meinem Ehepartner darüber sprechen. So werden wir Menschen die nicht gleich ertrinken, und so suchen wir auch nicht immer, uns selber zu erleichtern.

2. Die Selbsthingabe. Durch den Selbstbesitz kann der Egoismus überwunden werden. Darum ist der zweite Aspekt der affektiven Reife die Hingabe seiner selbst. Im Masse ich mich selber besitze, kann ich mich verschenken. Die Selbsthingabe ist die Fähigkeit, von einem egoistischen Empfangenwollen herauszutreten und dadurch in einem Du und einem Wir fruchtbar zu werden. Mich schenken, mich hingeben ist eine Aufgabe, die auf allen Gebieten des Lebens anzuwenden ist: in der Arbeit, in der Familie, in der Ehe, in der Gesellschaft, in der Pfarrei, in unserer Beziehung zu Gott. Auf allen diesen Gebieten geht es immer in einem Wechselspiel um Selbstbesitz und Selbsthingabe. Und das Wunderbare dabei ist, dass ich mehr erhalte, je mehr ich mich gebe: mehr Freude, mehr Sicherheit, mehr Liebe, mehr Weisheit, mehr Glück. Wir sagten schon, dass die besitzende Liebe wie ein Fass ohne Boden ist. Diese Liebe – die sich opfernde Liebe – wird masslos bereichert. Je mehr man sich gibt, umso mehr besitzt man sich selbst.

Fragen zum persönlichen Betrachten

1. Erzähle ich weiter was ich höre ohne vorher zu prüfen, ob es auch wahr ist?
2. Kann ich einige Stunden warten ehe ich etwas weitererzähle?
3. Kann ich anderen zuhören oder mache ich sie mit meinem Reden "schwindlig"?

Abonnement, Kommentare: pn.reflexiones@gmail.com

Download:

<http://cmsms.schoenstatt.de/de/material/periodische-angebote/p-nicolas.htm>